

# Nachruf für Doz. Dr. med. habil. Reinhard Keitel

\* 22. März 1939

† 25. Januar 2024

Unerwartet und tief gerührt haben wir Kenntnis bekommen, dass Doz. Dr. med. habil. Reinhard Keitel, nur wenige Wochen vor seinem 85. Geburtstag, verstorben ist.

Mit ihm verlieren wir einen aufrechten, überzeugenden Arzt und Hochschullehrer und wahren Freund. Das Leben ist vergänglich, doch die Achtung, Freundschaft und Erinnerung bleiben für immer.

Reinhard Keitel wurde am 22. März 1939 in Leipzig geboren und 1945 im nahegelegenen Markranstädt eingeschult. Von 1957 bis 1963 studierte er Medizin an der Universität Leipzig, wobei ihn die Vorlesungen des Ordinarius für Neurochirurgie Prof. Dr. med. habil. Georg Merrem außerordentlich beeindruckten. Bei ihm erstellte er dann auch seine Promotionsarbeit „Neurochirurgische Versorgung peripherer Nervenlähmungen“.

Grundlagen für seinen späteren Berufswunsch erfuhr er durch eine einjährige Tätigkeit im Anatomischen Institut und absolvierte danach die ärztliche Pflichtassistenz in der Chirurgischen Universitätsklinik, Medizinischen Klinik und bei dem legendären Ordinarius für Kinderchirurgie Prof. Dr. med. Dr. h.c. Fritz Meißner.

Ab 1965 begann er die Chirurgische Facharztausbildung, zunächst unter Prof. Dr. med. Dr. h.c. Herbert Uebermuth, dann ab 1967 bei Prof. Dr. med. Werner Kothe, und erhielt 1969 die Anerkennung als Facharzt für Chirurgie. Danach arbeitete er aktiv in der Forschungsgruppe „Allogene Organtransplantation“ unter Prof. Dr. med. Dr. h.c. Helmut Wolff, dem späteren Ordinarius



Doz. Dr. med. habil. Reinhard Keitel

für Chirurgie in Dresden und an der Charité. Nach mehrjährigen wissenschaftlichen Studien konnte er 1982 seine Habilitationsschrift „Die orthotope allogene Nierentransplantation ohne immunsuppressive Therapie“ erfolgreich verteidigen. 1983 wurde Dr. Keitel die *Facultas Docendi* verliehen; und Prof. Kothe berief ihn zum Oberarzt der Klinik.

Seitdem hat er als akademischer Lehrer in Praktika, Seminaren und Vorlesungen alle Teilgebiete der Chirurgie vertreten. In unerschütterlicher Überzeugung von ganzheitlicher Diagnostik, gesicherter Indikation und individualisierter Nachbetreuung des Kranken als zwingende Prämisse einer erfolgreichen Behandlung vermittelte er stets seine universellen Kenntnisse und Erfahrungen, allseits geleitet von Sympathie und humanitärer Berufung. In den Jahren von 1982 bis 1987 war er dreimal, jeweils für ein Jahr als praktizierender Chirurg und Hochschullehrer am Gondar College of Medical Sciences –

heute Medizinische Fakultät der Universität Gondar, der ältesten in Äthiopien, tätig. 1988 wurde er zum ordentlichen Dozenten berufen und leitete von 1994 bis 2004 die Leipziger Chirurgische Universitätspoliklinik. Dozent Keitel war auch wissenschaftlich sehr aktiv und erfolgreich – die Anzahl seiner Publikationen und Vorträge umfasst mehr als 120 Abhandlungen.

2004 wurde er emeritiert, setzte aber seine langjährige Lehrtätigkeit an der Medizinischen Berufsfachschule fort, wo er viele Generationen von Krankenschwestern weiterbildete. Auch im Ärztlichen Staatsexamen prüfte er noch weitere Jahre. Besondere Anerkennung verdient auch seine langjährige Tätigkeit als Landesarzt des Deutschen Roten Kreuzes Sachsen und nachfolgend in dessen Präsidium. Nachdrücklich hervorzuheben und unvergessen sind ungezählte Dialoge mit ihm zur Historie unseres Faches, Gesundheit und Krankheit, Forschung und Technik, strukturellen Entwicklungen, Reformprozessen et cetera.

Mit Dr. Keitel ist eine ehrenhafte und bescheidene Persönlichkeit, sowie ein aufrechter Arzt und Hochschullehrer mit *Scientia* und *Humanitas* von uns gegangen. Er war mit den Worten von Horaz eine „*anima candida* – eine edle Seele, ein Mensch ohne Falsch“. In Dankbarkeit und ehrendem Gedenken an Reinhard Keitel, ehrlichem Mitgefühl und tiefer Trauer übermitteln wir seiner Familie unsere tief empfundene Anteilnahme. ■

Prof. Dr. med. habil. Christian Schwokowski,  
Leipzig  
Dr. med. Hans-Joachim Gräfe, Frohburg